

36. Maximilian Gandelphus, Graf von Khuenburg, bis 1670. war vorher Bischoff zu Lavant, und wurde hernach 1668. Erzbischoff zu Salzburg, und endlich 1686. Cardinal, und starb 1687.
37. Wenzel Wilhelm, Graf von Hofkirchen, bis 1679.
38. Johann Ernst, Graf von Thun, bis 1690, ward hernach 1687 Erzbischoff zu Salzburg, wo er 1709. gestorben ist.
39. Rudolph Joseph, des vorigen Bruder, bis 1698.
40. Martin Pregtowig bis 1708.
41. Franciscus Anton, Graf von Wagensperg, bis 1712.
42. Joseph Dominicus, Graf von Lamberg, bis 1723, da er Bischoff zu Passau wurde. Zu seinem Successor war Carl Joseph, Graf von Khuenburg, ernannt, allein er ward noch in eben diesem Jahre Bischoff zu Chiemssee.
43. Leopold Anton Eleutherius, Freyherr von Firmian, welcher 1727 das Erzbischofthum zu Salzburg erlangte.
44. Jacob Ernst, Graf zu Lichtenstein, wurde 1738. zum Bischoff zu Olmütz erwählt.
45. Ein Brudern Sohn des Erzbischoffs zu Salzburg Leopold Anton Eleutherii, Freyherrns von Firmian.

Zund Metrop. Salisb. Megger hist. Salisb. Staat von Salz. Gabr. Bucelinus p. r. I. Germaniz S. fol. 50.

Seckau, eine schöne Probstey 2. oder 3. Meilen von Judenburg, und eine kleine Meile von Knittelfeld in Ober-Steiermark, welche 1143. gestiftet worden. Sie ist Augustiner-Ordens regulirter Ehrs-Herren, und es ist noch dafelbst ein sonderbares und fürteffliches Monument der Erzhertogin von Oesterreich, so vor Jahren in diesem Kloster begraben worden, zu sehen. Wolff. Lazius de Rep. Rom. f. 1033. vermerkt, daß Seccaus des Strabonis SECUNTIUM sey, wo Alramus Graf von Freysma, Starckenberg und Wildeck, 1189. eine Probstey gestiftet. Zellers Beschreibung der X. Kreisse.

Seckbach, ein Dorf in der Wetterau, 1. Stunde von Franckfurth am Mayn gelegen.

Seckberg oder **Sezberg**, der Name einer alten Ablichen Familie, siehe Buchau, im IV. Bande, p. 1752. u. f.

Seckel, Lat. *Siclus*, bey den Hebräern, überhaupt, wenn es vom Gewicht genommen wird, war so schwer als eine halbe Unze, oder 320 Gersten-Körner, und wurde bey allerhand Metallen, als Gold, Silber, Erz und Eisen, gebraucht Num. VII. 86. XXXI. 52. Levit. V. 11. XXXVII. 3. 1 Sam. XVII. 57. 2 Sam. XIV. 26. Exod. XXX. 23. Ezech. IV. 10. Jer. XXXII. 9. Es ist also nicht nöthig, aus Judic. VIII. 26. 1 Reg. V. 5. Num. VII. 14. 2 Sam. XXIV. 24. zusammenhalten mit 1 Chron. XXII. 25. einen befondern güldenen so wohl gemeinen als heiligen Seckel

zu statuiren, der als eine Münze gebraucht worden wäre, also daß jener ein halb Loth Goldes, das ist dem Werthe nach etwa sechs Loth Silber, dieser aber ein ganz Loth Goldes betragen hätte. Leusden Philolog. Hebr. mixt. Diss. 2. p. 18. Contingit paradox. de numm. Hebr. c. 4. Wiewohl Schoöder in continuata Acerra Biblica Mülleriana, VII. Hundert p. 1163. u. ff. davor hält, daß dieses wider die Schrift, und wider die Meinung aller Rabbinen sey, welche beyderseits ausdrücklich bezeugen, daß die Hebräer nicht allein silberne, sondern auch güldene Seckel gehabt haben. Siehe 1 Chron. XXII. 25. Bünting de monstis & mensur. S. S. Leusden Philolog. Hebr. Diss. 28 & 29. X. Juda Leo de Templo Lib. III. c. 3. §. 10. Brexewod de ponderibus & mens. Hebr. c. 3. 20. 21. Diericci Antiquit. Bibl. ad 1 Maccab. VIII. 3. Marthesii Saeptra Lundis Jüd. Heiligth. L. I. C. XXXI. p. 207. 244. Waserus de numm. Hebr. Ed. Bernard. de pond. & mens. Kessler Orat. de Siclo.

Seckel der Heyden, oder *Siclus profanus*, ist von dem Jüdischen Seckel sehr unterschieden. Ob die Heyden solche von denen Ebräern bekommen, oder die Ebräer von denen Heyden, solches ist ungewiß. Doch haben einen andern die Perser, einen andern die Egypter, einen andern die Chaldäer; und so fernergehob.

Seckel, (Albertus von) Ritter, kommt als Zeuge vor in einer alten Urkunde vom Jahr 1358. so in Ludwigs Reliqu. MST. T. VI. p. 496. u. ff. anzutreffen.

Seckel, (fremde) Franz. *Coquerelles*, in der Wappenkunst, sind Seckel deren von Alkafanga, oder Alkelengi, wovon im I. Bande p. 1227. u. ff. und haben die Form als die Häuslein oder Köpfe der Aqueley-Blumen, wenn die Blumen abgetallen, und der Saame nachgebends sich in solchen Köpfelein sammlet. Menestrier Wappen-Kunst p. 36.

Seckel, (güldener) siehe Seckel.

Seckel, (silberner) Silberling, Hebr. שֶׁקֶל, Lat. *Siculus*, *Siclus Hebraeorum*, eine jüdische Silber-Münze, welche nach unserer Rechnung etwa ein Loth Silber, oder einen halben Species-Thaler ausmacht. Sie war uralte, und nicht allein bey den Ebräern, sondern auch bey den Syreen, Chaldäern und andern Völkern bekannt Die meisten machen einen Unterschied zwischen dem Seckel des Heiligthums, welcher in der Heiligen Schrift vor 20 Gera gerechnet wird, (u. wornach alle Würderung geschehen sollte, Levit. XXVII. 25. und alle Erstgeburten gelöst werden mußten, Num. III. 47. u. f.) und dem Land- oder Gemeinen-Seckel, der auch bisweilen der Königliche genennet wird, und nach einiger Meinung, die sich auf die Rabbinische Regel: *sacrosunt duplo majora profanis*, gründen, nur halb so viel acalten, auch in allen denjenigen Orten, wo das Wort Seckel allein, ohne Verbindung des Gewichtes, vorkommt, zu verstehen seyn soll; Siehe Schoöders continuata Acerra Biblica Arttes Hundert, p. 1153. u. ff. andere aber, als Villalpandus, Lamy, Bonfrelius, Waltonus, Conringius, Scacchus, Cornet. a Lapide, wollen von diesem Unterscheid nicht